

EXKLUSIV
»GESTÄRKT AUS
DER KRISE«
DAS INTERVIEW MIT
GERALD KASSNER VON
SCHAUNSLAND-REISEN

Kreuzen in der Ägäis

TUI CRUISES verlängert die „Blauen Reisen“ und erweitert gleichzeitig das Angebot. Vom 13. September an werden siebentägige Kreuzfahrten mit der Mein Schiff 6 ab/bis Kreta angeboten. Dabei gibt es erstmals auch wieder Landgänge. In Piräus, auf Kreta und auf Korfu können die Gäste an ausschließlich durch TUI Cruises vermittelten Landausflügen teilnehmen.

Kostenübernahme

FTI übernimmt die Kosten für den Quarantäneaufenthalt in der Türkei gemeinsam mit Hotelpartnern, wenn ein Urlauber aufgrund eines positiven Coronatests seinen geplanten Rückflug nicht antreten kann. Sind Kinder betroffen, darf ein Eltern- oder Großelternanteil kostenfrei vor Ort bleiben.

Kanaren gehen vor

CORONAKOSTEN Die Kanarischen Inseln sichern durch eine Kooperation mit der AXA Versicherung künftig alle Gäste gegen zusätzliche Kosten im Fall einer Corona-Infektion während des Urlaubs ab. Im Ernstfall werden der Rückflug, die Quarantäne-Unterkunft und die medizinischen Kosten erstattet.



Strand bei Alcudia Bay nahe Can Picafort auf Mallorca.

Foto: iStock

TOP-NEWS: REISEWARNUNG FÜR SPANIEN

ADIOS! DAS WARS FÜR DIESEN SOMMER.

Die Bundesregierung hatte große Teile Spaniens bereits zum Risikogebiet erklärt. Nun gab das Auswärtige Amt eine offizielle Reisewarnung für das Festland und die Balearen heraus.

Gestern wurde ganz Spanien mit Ausnahme der Kanarischen Inseln vom Robert Koch-Institut (RKI) als Risikogebiet eingestuft. Das betrifft auch die beliebte Urlaubsinseln Mallorca, Menorca, Ibiza sowie Formentera. Eine Ausnahme gibt es nur für die Kanarischen Inseln, wie das Außenministerium in Berlin mitteilte. Die Einstufung erfolgt in der Regel nach gemeinsamer Analyse und Entscheidung durch das Auswärtige Amt, das Innenministerium und das Gesundheitsministerium. Grund waren die gestiegenen Zahl von Neuinfektionen. Während der vergangenen sieben Tage kletterte die Zahl der Neuinfektionen auf Mallorca nach Angaben

des spanischen Gesundheitsministeriums vom Freitag auf mehr als 50 je 100 000 Einwohner. Nach offiziellen Angaben der Behörden gibt es aktuell mehr als 1.500 Corona-Fälle auf den Inseln Mallorca, Ibiza, Menorca und Formentera mit knapp 1,15 Millionen Einwohnern. Als erster Veranstalter hat TUI ab heute alle Pauschalreisen bis einschließlich 24.08.2020 abgesagt und storniert. Für bereits geleistete Zahlungen legt der Veranstalter ein persönliches TUI Reiseguthaben an. Je nach Höhe will der Konzern bis zu 150 Euro on top leisten oder nach Wunsch auch die Zahlung erstatten. Kunden, die aktuell vor Ort sind, müssen binnen der nächsten sieben

Tage zurückreisen, so die TUI Zentrale auf der Homepage. »Aufgrund des veränderten Reise- und Sicherheitshinweises des Auswärtigen Amtes ist eine Weiterführung des Urlaubes nicht möglich«, lautet es trocken. Reisenden, die bereits in den betroffenen Feriengengebieten sind, können auf Wunsch früher als geplant nach Hause fliegen. Rückkehrer innerhalb der nächsten sieben Tagen können ihre gebuchte Flugverbindung nutzen. Wer früher zurück will, muss sich an die Service-Mitarbeiter wenden. Das Unternehmen weist die Urlauber darauf hin, dass sie bei Einreise nach Deutschland verpflichtet sind, sich einem Covid-19 Test zu unterziehen. 📍

TUI muss federn lassen

TUI GROUP Ähnlich wie Lufthansa-Chef Carsten Spohr musste auch TUI Vorstandschef Friedrich Jousen wahre Horrorzahlen vorlegen: In den ersten neun Monaten stieg der Verlust des Konzerns auf 2,3 Milliarden Euro. Der Konzernumsatz ist im dritten Quartal praktisch eingebrochen und um 98,5 Prozent auf 72 Millionen Euro zurückgegangen. Der kumulierte Umsatz beträgt 6,7 Milliarden Euro, ein sattes Minus von 41,2 Prozent. Dennoch blieb Jousen optimistisch: »Die TUI ist sehr erfahren im Management von Krisen«, sagte er. »Wir werden auch diese erfolgreich meistern, und die TUI wird gestärkt aus ihr hervorgehen und langfristig wirtschaftlich wieder so erfolgreich sein wie vor der Pandemie.« Im Konzern wird ohnehin kräftig gespart. Die Fixkosten wurden seit Beginn der Krise um 70 Prozent reduziert. Dennoch reicht es nicht: Der bewilligte KfW-Kredit von 1,8 Milliarden Euro zum Beispiel wird das Unternehmen nicht durch die Wintersaison bringen. Deshalb hat der Marktführer ein weiteres Stabilisierungspaket über 1,2 Milliarden Euro vereinbart. Damit sollen »die touristische Saisonalität im Winter 2020/21 sowie weitere längerfristige Reisebeschränkungen und Beeinträchtigungen durch Covid-19« abgedeckt werden. Die Overhead-Kosten sollen konzernweit um 30 Prozent reduziert werden. Das entspricht jährlichen Einsparungen von rund 300 Millionen Euro. Zu den Sparmaßnahmen gehören die geplante Flottenverkleinerung bei TUIfly, die Umstrukturierung des Frankreichgeschäfts sowie der Ausbau der Digitalisierung.

Foto: iStock

Was diese Woche noch wichtig war



Foto: iStock

Tagesaktuell informiert

FIRST Die rund 60 Reisebüros von First Business Travel (FBT) können den Destination Manager von A3M nutzen. Das Tool informiert tagesaktuell über Corona-bedingte Reisebestimmungen und Einschränkungen sowie über Hurrikans, Erdbeben oder Streiks in unterschiedlichen Ländern.



Foto: iStock

Besserer Neustart

STUDIOSUS will den Reisebüros mit der Provisionsregelung für 2021 den Neustart erleichtern. Alle Agenturen, die aktuell die Teilnahmevoraussetzungen für Umsatz und Partnerbonus erfüllen, erfüllen diese automatisch auch im nächsten Jahr, unabhängig vom Buchungsverlauf 2020. Reisebüros, die zum Beispiel mit zehn Prozent Basisprovision eingestuft waren, bleiben das auch künftig. Zusätzlich halbiert Studiosus die Umsatzstaffeln und passt beim Partnerbonus die Konditionen an. So können sich Büros statt mit 40.000 Euro bereits mit 20.000 Euro Jahresumsatz 2020 für das Programm qualifizieren. Auch müssen sie weniger Voraussetzungen erfüllen, um die volle Zusatzprovision von zwei Prozent zu bekommen. »Wir möchten unseren Partnern den Start in das Jahr 2021 so leicht wie möglich machen, denn die Rahmenbedingungen sind schwer genug und werden es auch im kommenden Jahr bleiben«, sagt Chief Marketing Officer Guido Wiegand. Profitieren können die Reisebüros auch weiterhin von der Premiumpartnerschaft.



Foto: nicko cruises

Roadshow beginnt

NICKO CRUISES Abendveranstaltung oder Frühstücksseminar – Nicko Cruises geht auf Roadshow und stellt in 16 Städten die Neuheiten aus dem Flusskatalog 2021 vor. Los geht es am 9. September in Berlin. Schlussveranstaltung ist am 15. Oktober in Magdeburg. Zu den Stationen dazwischen gehören Nürnberg, Hannover, Leipzig, Hamburg, Düsseldorf, Stuttgart und München. Ergänzend gibt es zwischen dem 13. Oktober und 4. November zehn Webinar-Termine zur Wahl. > [Mehr Infos hier](#)

BENTOUR übernimmt für Kunden, die in der Türkei positiv auf das Coronavirus getestet werden, die Kosten für die 14-tägige Quarantäne. Sofern kein Krankenhausaufenthalt nötig ist, werden die Gäste im gebuchten oder in einem gleichwertigen Hotel in einem isolierten Bereich untergebracht. Für die Unterbringung und die Umbeziehungsweise Neubuchung des Fluges bei einer Pauschalreise entstehen keine Kosten.

NAMIBIA kehrt von der Lockerungsphase 4 in Phase 3 zurück. In der Hauptstadt Windhoek und weiteren Gemeinden gelten Ein- und Ausreisebeschränkungen sowie eine Ausgangssperre zwischen 20 und 5 Uhr.



Foto: iStock

Reisebüros bleiben

ALPHA Die Reisebüros der Kooperation blicken mit Sorge auf die kommenden Monate, wollen sich aber von der Coronakrise nicht unterkriegen lassen. Das ist das Ergebnis einer internen Analyse unter rund 700 Büros der Kooperation. Knapp 63 Prozent der Unternehmen, die unter den Marken schauinsland-reisen Partner und schauinsland-reisen Team auftreten, wollen ihr Geschäft fortführen. Weitere 35 Prozent wollen den Geschäftsbetrieb ebenfalls aufrechterhalten, wollen aber die Rahmenbedingungen abwarten. »Das zeigt, dass der stationäre Reisebürovertrieb auch über den September hinaus auf staatliche Überbrückungshilfen angewiesen sein wird«, sagt Geschäftsführer Albin Loidl.

AMEROPA hat einen neuen Katalog für Luxuszug-Reisen weltweit aufgelegt. Auf über 40 Seiten bündelt der Veranstalter die wichtigsten Informationen zu Reisen mit dem Rovos Rail, dem El Tren Al Andalus oder dem Venice Simplon-Orient-Express.

CONDOR UND SUNDAIR haben eine Vertriebskooperation geschlossen. Condor vertreibt künftig Sundair-Flüge über die eigene Website. Dadurch wächst das Destinations-Portfolio sowie die Zahl der Abflughäfen.

GRIECHENLAND Auf Mykonos, Santorin, Korfu, Rhodos und Kreta gilt eine Ausgangssperre von Mitternacht bis 7 Uhr, Bars und Restaurants bleiben geschlossen. Passagiere von Flügen aus Belgien, Tschechien und Holland müssen ab 17. August einen negativen Covid-19-Test vorlegen.

COSTA KREUZFAHRTEN Die September-Kreuzfahrten der Costa Deliziosa ab Triest und der Costa Diadema ab Genua sind ausschließlich italienischen Gästen vorbehalten. Das hat Costa Crociere jetzt angekündigt. Bei den einwöchigen Routen werden nur italienische Häfen angelaufen.

ÄGYPTEN Für die Einreise nach Ägypten ist ab den 15. August ein negativer PCR-Test erforderlich, der nicht älter als 72 Stunden sein darf. Ausgenommen sind Einreisen auf die Südsinai-Halbinsel, zum Roten Meer sowie Matrouh mit den Flughäfen Scharm El-Sheikh, Taba, Hurghada, Marsa Alam und Marsa Matrouh. Das gilt auch bei einem Transit bis zu sechs Stunden über Kairo.

IMPRESSUM

Life! Verlag GmbH & Co. KG
Langbehnstr. 10, 22761 Hamburg
www.lifeverlag.de

HERAUSGEBERIN
Irena Roth

CHEFREDAKTEUR/VISDP
Jean-Marc Götttert
jean-marc.goetttert@trvlcounter.de

LAYOUTKONZEPT
Ji-Young Ahn

REDAKTIONELLE MITARBEIT
Klaus Göddert, Elena Rudolph, Iris Quirin
redaktion@trvlcounter.de

NEWSLETTER ABONNIEREN
www.trvlcounter.de/newsletter

MARKETING & SALES
Andreas Lentz (Ltg.), Tel. +49 (40) 38 90 40-24
andreas.lentz@lifeverlag.de

Alexandre Jouravel, Tel. +49 (40) 38 90 40-28
alexandre.jouravel@lifeverlag.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2/2020, 1.10.2019
Online: trvlcounter.de/mediadaten
©2020 Life! Verlag GmbH & Co. KG.

BESSERWISSER GESUCHT!
Melden Sie sich hier
fürs neue Weekly an:

www.trvlcounter.de/weekly

TV-TIPPS FÜR TOURISTIKER

»MAGISCHE ANDEN«

- SERIE SÜDAMERIKA -



Von der Karibik bis zum ewigen Eis: Mit rund 7.500 Kilometern sind die Anden das längste Gebirge der Welt. Es verläuft von den Tropen bis weit in die sogenannten Außertropen. In fünf Folgen entdeckt die Dokumentationsreihe diese unbeschreiblich vielfältige Welt: unberührte Natur, spannende Menschen und eine faszinierende Tierwelt; alte Kulturen, Bräuche und Mythen sowie moderne Lebenswelten der Städte.

MITTWOCH, 19. AUGUST,
18:25 UHR, 55 MIN., ARTE



»ALPEN MIT MEERBLICK«

- SLOWENIEN -



Der Nordwesten Sloweniens ist von den Julischen Alpen geprägt – ein Paradies für Wanderer und Kletterer. Für eine Raftingtour auf dem wilden Soca im Triglav Nationalpark braucht man wasserfeste Kleidung, für einen »Flug« an der Zipline über eine 200 Meter tiefe Schlucht nahe Bovec eine Portion Mut.

SONNTAG, 16. AUGUST, 20:15 UHR,
90 MIN., WDR FERNSEHEN

Was diese Woche noch wichtig war



Foto: United Airlines

Flüge starten wieder

UNITED AIRLINES verkehrt wieder zwischen Frankfurt und Chicago. Die Flüge werden zunächst fünfmal pro Woche mit einem Boeing-Dreamliner durchgeführt. Ab September wird die Strecke dann wieder täglich bedient. Neben der Chicago-Verbindung gibt es derzeit tägliche Flüge von der Rhein-Main-Metropole nach Washington und San Francisco. Ab September kommt zusätzlich die Strecke Frankfurt-Houston hinzu.

Infolyer Selbstfahrer

EXPLORER Fernreisen hat wichtige Infos und nützliche Tipps für Selbstfahrer in einem neuen Flyer zusammengestellt. Der achtseitige Folder mit vielen Nützlichen Tipps informiert über Mietwagenrundreisen oder Touren mit dem Camper in Ferndestinationen wie den USA, Australien und Namibia. > [zum Download](#)



Foto: iStock



Foto: iStock

Party-Folgen

BULGARIEN Wegen hoher Coronazahlen hat das Auswärtige Amt eine Reisewarnung für die bulgarischen Verwaltungsbezirke Blagoevgrad, Dobritsch und Warna ausgesprochen. Gleichzeitig wurden die Regionen vom Robert Koch-Institut zu Risikogebieten erklärt. Zum Bezirk Warna gehört die Tourismushochburg Goldstrand. Der Ort am Schwarzen Meer gilt als Ausweich-Destination für viele Party-Urlauber, die wegen der aktuellen Restriktionen nicht nach Mallorca reisen können. Rückkehrer aus der Gegend müssen sich bei der Einreise nach Deutschland einem Corona-Test unterziehen.

GEBECO Passend zum Erscheinen der neuen Print-Kataloge hat der Kieler Reiseveranstalter seinen Markenauftritt aufgefrischt. Der Marken-Refresh wird auch im neuen Claim greifbar (Gruppenreisen, die begeistern) und ist jetzt unter anderem auf der Website, in den Katalogen, den Werbemitteln und in vielen anderen Unternehmensbereichen sichtbar.



Foto: iStock

Hotelkosten

LMX Der Leipziger Veranstalter LMX und Ferien Touristik sorgen für den Fall vor, dass Gäste nach einem positiven Corona-Test in der Türkei in Quarantäne müssen. Die PCR-Tests werden in den Hotels durchgeführt. Ab drei bis vier Tage vor Abreise können individuelle Termine vereinbart werden, berichtet Vertriebschef Mario Krug. Eine extra Fahrt zu den Flughäfen ist nicht mehr notwendig. Werden Gäste positiv getestet, dann verbleiben sie für die Zeit ihrer Quarantäne in ihrem Hotel, und es entstehen LMX-Gästen keinerlei Zusatzkosten, sagt Krug. LMX unterstütze außerdem die Gäste bei der kostenlosen Umbuchung auf die späteren Rückflüge.

Flugversicherung

SUNEXPRESS Passagiere des Ferienfliegers, die von Deutschland in die Türkei reisen, erhalten auf Wunsch eine Krankenversicherung mit Covid-19-Abdeckung, wenn sie eines der Versicherungspakete bei der Buchung ihrer Flüge wählen. Damit werden alle Behandlungs- und Krankenhauskosten bei einer nachgewiesenen Covid-19-Diagnose von Güneş Sigorta übernommen.

WEBINAR-TIPP FÜR TOURISTIKER



Foto: iStock

»SERVICEGEBÜHR IM REISEBÜRO«

- WRE TRAINING FÜR TOURISTIKER -

Die Menge Ihrer Aufgaben im Reisebüro nimmt stark zu. Besonders in unsicheren Zeiten ist Ihre Beratungskompetenz mehr denn je gefragt. Parallel steigen die Erwartungen Ihrer Kunden. Das kostenlose Webinar zeigt, wie und warum Reisebüros gerade jetzt die Servicegebühr einführen sollten. > [Anmeldung](#)

Mittwoch, 19. August, ab 10 Uhr



ANZEIGE

REISEN
VERÄNDERT
SICH -
PERFEKTER
SERVICE
BLEIBT.



RENT A SMILE



GERALD KASSNER, Inhaber und Geschäftsführer von schauinsland-reisen, Duisburg

Herr Kassner, die ganze Branche befindet sich nach wie vor in einer Schiefelage. Wie ist die Lage aktuell bei schauinsland-reisen ?

Wir sind mit rund 40 Prozent Plus ins neue Jahr gestartet und waren damit stark aufgestellt. Wir beobachten die Entwicklung momentan intensiv. Ich glaube auch, dass schauinsland-reisen tendenziell gestärkt aus der Krise herausgehen wird, da wir schlank und dynamisch ausgerichtet sind.

Bei Ihnen gibt es also keine Kostensparprogramme oder Einschnitte?

Bei uns gibt es erst einmal keinerlei Einschnitte, Sparprogramme oder Personalreduzierungen. Wir möchten alle unsere 470 Mitarbeiter behalten, sie haben bei schauinsland-reisen einen sehr hohen Stellenwert. Klar, die eine oder andere Marketingaktion wird aus Kostengründen gestrichen. Und wir werden die Digitalisierung noch stärker in den Fokus rücken, aber insgesamt sind wir hervorragend aufgestellt. Wir werden auch nicht kurzfristige Entscheidungen treffen, die uns in der nachfolgenden Saison auf die Füße fallen. Wir sehen ja, wie wichtig es ist, dass die Mitarbeiter da sind, denn die Anforderungen, die wir heute im Unternehmen haben, sind enorm. Natürlich

KLARTEXT: GERALD KASSNER IM INTERVIEW

»WIR SIND VOM WORST-CASE AUSGEGANGEN«

Es war einfach nicht denkbar, dass ein ganzer Wirtschaftszweig so brutal in eine Schiefelage geraten kann, sagt Gerald Kassner. Ein Gespräch über Hoffnungen und Erwartungen.

TEXT: JEAN-MARC GÖTTERT



Foto-Credit: Severine Groneberg // schauinsland-reisen.de

Erfolgreich in dritter Generation: Mit über 1,64 Millionen Gästen (2018/19) hat Gerald Kassner das Familienunternehmen zu einem der größten konzernunabhängigen Veranstalter aufgebaut.

haben wir wie andere auch in Teilbereichen Kurzarbeit angemeldet, arbeiten aber in verschiedenen Unternehmensbereichen unter Volllast. Bei uns gibt es darüber keine Grundsatzdiskussion.

Das klingt erfreulich. Woran liegt es, dass Sie so anders reagieren können als andere?

Vielleicht unter anderem daran, weil wir im Vorfeld mit Bedacht investiert haben. Als Unternehmen sind wir organisch gewachsen, und als Familienbetrieb haben wir entschieden, unser ei-

genes Geld in die Firma zu investieren und dort zu belassen. Wir haben keine Shareholder, und wir haben uns auch nicht auf allen Feldern betätigt, die sich angeboten haben. Damit haben wir jetzt in der Krise auch nicht so viele Baustellen.

Dann haben Sie ja offenbar vieles richtig gemacht. Dennoch: Was ist aber bei Ihnen anders als bei den Mitbewerbern, die jetzt zum Teil erhebliche Probleme haben?

Ich finde, dass manche sehr ehrgeizig

unterwegs waren. Wir schreiben uns nicht auf die Fahne, dass wir alles können müssen. Manche Unternehmen können viel mehr als wir, aber wenn man alles können will, muss man auch andere Strukturen aufbauen, die Overheads werden größer, die Verantwortlichkeiten wachsen. Das wollten wir bewusst nicht. Studienreisen zum Beispiel können andere viel besser als wir. Doch dazu muss man auch richtig viel investieren. Ob das richtig oder falsch ist, ist schwer zu beantworten. Unser Weg war jedenfalls immer sehr geradlinig, und

wir hatten ein glückliches Händchen im Nachhinein betrachtet.

Jüngst wurden einige Urlaubsregionen der Türkei von der Reiseversicherung entbunden. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Ich finde das gut und richtig, und es ist noch rechtzeitig gekommen. Ich glaube, man wollte zunächst Europa stärken. Dennoch finde ich die Entscheidung legitim. Es war an der Zeit, und wir sind glücklich darüber. Die Hygienekonzepte und Produkte vor Ort sind absolut richtig, so dass wir unsere Kunden mit gutem Gewissen hinschicken können.

Kann man das Beispiel Türkei auch als Vorbild für andere Länder nehmen wie Ägypten oder Namibia?

Man muss alles in den Zielgebieten genau verfolgen. Wichtig ist die Frage, wie sehen die konkreten Infektionszahlen in den zu öffnenden Urlaubsregionen aus? In der Ägäis glaube ich, dass die Zahlen völlig akzeptabel sind. Ich bin der Meinung, dass auch andere Destinationen folgen sollten. Das schulden wir ihnen schon allein der Fairness halber. Zum Beispiel könnte man bestimmte Regionen in Ägypten öffnen, angefangen mit Marsa Alam und Hurgada, schließt aber die Hauptstadt Kairo wegen der höheren Infektionszahlen aus. Die meisten Staaten haben gelernt, mit dem Virus und mit der Verantwortung gut umzugehen.

Trotz Krise herrscht bei Ihnen im Betrieb eine besonders familiäre Kultur. Wie ist die entstanden?

Man kann sicherlich sagen, dass viele Familienunternehmen ähnlich



→ ticken. Natürlich gibt es auch Unterschiede, aber wir sind ein traditionelles Unternehmen und haben schon viele Krisen mit- und durchlebt. Mein Großvater hat das Unternehmen als Transportfirma 1918 gegründet, und ich hatte das Glück, vieles im Betrieb praktisch mitzubekommen, nachdem meine Eltern 1959 ein Reisebüro in Duisburg-Marxloh eröffnet hatten. Als Familienbetrieb entwickelt man eine besondere Verantwortung für die Mitarbeiter.

»Im Worst Case sind wir davon ausgegangen, dass wir im Sommer keine Umsätze machen.«

Man muss außerdem langfristig planen und arbeitet mit dem eigenen Geld. Bei uns sind Teamentscheidungen unerlässlich, und es wird hier schon lange nicht mehr Top-down entschieden.

Man muss den Mitarbeitern Raum geben und ihnen eigenverantwortliches Handeln erlauben. Ich werde übrigens häufig überstimmt, aber ich freue mich darüber, denn das Team kann vieles besser einschätzen als ich.

Wir haben jetzt sechs Monate Krise hinter uns. Wenn Sie an die Anfänge zurückdenken, wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Tendenziell waren wir gut darauf vorbereitet. Wir Touristiker sind durchaus krisenerprobt und beschäftigen uns schon länger mit Pandemien, wie etwa mit der Schweine- und Vogelgrippe, oder wir müssen auf Katastrophen wie Tsunamis und Vulkanausbrüchen reagieren. Aber keiner konnte sich wirklich vorstellen, dass eine ganze Branche



Foto: iStock

Die schroffe Schönheit auf Teneriffa: Noch gibt es hier keine Beschränkung. Das Festland Spanien sowie die Urlaubsinsel Mallorca wurden dagegen gestern zum Risikogebiet erklärt. Veranstalter wie schauinsland-reisen verfolgen die Entwicklung intensiv.

so in die Knie geht. Es war einfach nicht denkbar, dass ein ganzer Wirtschaftszweig so brutal in eine Schieflage geraten kann, einfach durch ein winziges Virus, das sich über die Welt verbreitet.

Wie war es für Sie persönlich?

Für mich war es angesichts der guten Umsatzzahlen der letzten Jahre unglaublich schwer zu erkennen und zu akzeptieren, dass ein so gut laufender Veranstalter wie schauinsland-reisen in so kurzer Zeit heruntergefahren werden kann. Es folgte die Verantwortung für die Investitionen und der Umgang mit den Kundengeldern. Wir mussten überlegen, wie die Liquidität beibehalten werden kann. Denn trotz großer Ersparnisse war das alles eine enorme Belastung. Mich hat das tief getroffen,

und ich habe Zeit gebraucht, um wieder eine finale Zuversicht zu gewinnen. Ich habe Zeit gebraucht, um überhaupt die wirtschaftlichen Implikationen zu verstehen. Uns hat geholfen, dass wir verschiedene Szenarien durchgespielt haben. Im Worst Case sind wir davon ausgegangen, dass wir im Sommer keine Umsätze machen. Dabei kam heraus, dass wir selbst in einer so ausweglosen Situation überleben könnten. Die Ungewissheit ist allerdings bedrückend. Das betrifft glaube ich alle.

Wie haben Sie die Mitarbeiter in dieser Zeit motivieren können?

Schon zu Anfang gab es bei uns eine unglaubliche Eigenmotivation. Das ist vielleicht das Ergebnis einer gewachsenen Firmenkultur. Alles, was wir über

Jahre und Jahrzehnte eingezahlt haben, haben die Mitarbeiter jetzt zurückgegeben. Wir haben auch eine offene Kommunikation gepflegt, über die Prozesse informiert, über unsere Finanzierung gesprochen und haben unsere Mitarbeiter in solchen Phasen immer mitgenommen.

Haben Sie eigentlich staatliche Fördergelder in Anspruch genommen?

Ja, KfW-Gelder haben wir beantragt und auch bekommen, um damit langfristig zusätzlich zum Eigenkapital ein Polster zu schaffen. Wir wissen ja noch nicht, was kommt.

Bei den Auszahlungen der Kundengelder hat es bei einigen Veranstaltern gehakt. Wie war das bei Ihnen?

Wir waren einer der ersten Veranstalter, die Kundengelder schon im März und April ausgezahlt haben. Das war für die Kunden extrem wichtig. Solange es um einfache Anzahlungen ging, zeigten viele Kunden Verständnis und haben oft Gutscheine akzeptiert.

Das Mantra »Größer, Weiter, Schneller und Billiger« wird man künftig in Frage stellen.

Glücklicherweise standen wir gut da, hatten ein Polster und konnten so die erste Tranche bedienen. Danach haben wir auch alle weiteren Zahlungen veranlasst. Auf so etwas kann keiner vorbereitet sein, und kein Unternehmer kann ausreichend Personal für solche Fälle vorhalten. Die Kunden haben zwar nicht alles just-in-time bekommen, aber die meisten hatten dafür Verständnis. Und schaut man heute auf manche Airlines, warten die Kunden immer noch auf ihr Geld.

Welche Lehren ziehen Sie aus der Krise?

Das Mantra »Größer, Weiter, Schneller und Billiger« wird man künftig in Frage stellen. Wir sehen im Airline-Bereich zum Beispiel, dass das Volumen über Jahre deutlich niedriger ausfallen wird. Immer größere Kapazitäten in der Kreuzfahrtindustrie bedeutet nicht immer die beste Lösung. Da muss man schauen, wie sich die Kundenbedürfnisse in den nächsten Jahren entwickeln werden. Aber erst einmal gilt es, auf die Füße zu kommen und das Geschäft mit den Partnern hochzufahren.

Wir danken für das Gespräch! ☺

FREMDE GELESEN: WAS DIE WELT SONST NOCH BERICHTET

Grönlands Eisschild ist verloren. Schuld ist der Klimawandel.

SPIEGEL Gletscher verlieren ständig gewaltige Mengen Eis. Normalerweise wird der Verlust durch Schneefall wieder ausgeglichen. Doch auf Grönland ist das System dramatisch aus dem Gleichgewicht geraten. [> Zum Artikel](#)

Bayerns Corona-Panne

SUEDDEUTSCHE Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) hat sich im Namen der Staatsregierung für Zehntausende im Freistaat liegend gebliebener Corona-Testergebnisse öffentlich entschuldigt. [> Zum Artikel](#)

Corona-Krise trifft auch US-Hotelkette Marriott

TAGESAKRTE Marriott hat wegen der Corona-Pandemie im zweiten Quartal deutlich weniger Umsatz gemacht und ist in die roten Zahlen gerutscht. Die Erlöse der weltweit größten Hotelkette sanken um 72 Prozent. [> Zum Artikel](#)

Kreuzfahrt-Riese mit Minus

ARD Die Krise hat dem Kreuzfahrtanbieter Royal Caribbean Cruises im zweiten Quartal einen Nettoverlust von 1,6 Milliarden Dollar beschert. Der nach Carnival zweitgrößte Kreuzfahrtkonzern der Welt rechnet damit, dass er wegen der Beschränkungen monatlich 250 bis 290 Millionen Dollar verbrennen wird. [> Zum Artikel](#)

Norwegen verweigert die Einfahrt zu den Fjorden

CRUISE TRICKS Norwegen verweigert einigen Kreuzfahrtschiffen offenbar kurzfristig und überraschend die Einfahrt in nationale Gewässer. TUI Cruises muss deshalb auf Alternativrouten in der Ostsee zurückgreifen und fährt dort durch die finnischen und schwedischen Schären. [> Zum Artikel](#)

Einstieg über Backbord

FAZ Millionen Menschen betreten jedes Jahr ein Flugzeug. Und egal, ob Mallorca-Tourist, Geschäftsreisender oder der Präsident der Vereinigten Staaten – fast jeder von ihnen konnte dabei die gleiche Beobachtung machen: Eingestiegen wird im Flugzeug fast immer auf der linken Seite. Warum eigentlich? [> Zum Artikel](#)

Fünf Dinge, die Sie über Kamala Harris wissen sollten

SUEDDEUTSCHE Die demokratische Mitbewerberin zusammen mit Joe Biden moderierte eine eigene Kochshow auf YouTube, hört gerne Hip-Hop und Rap – und verpasste Biden im Vorwahlkampf der Demokraten einen schmerzhaften Kinnhaken. [> Zum Artikel](#)

Öl-Katastrophe

TAGESSPIEGEL Vor der Küste von Mauritius verliert ein Frachter viel Öl. Mehr als 1.000 Tonnen sind bereits ausgetreten. Auch die UN wollen jetzt helfen. Es gilt, die fragile Umwelt am Riff zu schützen. [> Zum Artikel](#)

ZITAT DER WOCHE

»Die TUI nach der Krise wird stärker, schneller und effizienter sein als die TUI vor der Krise.«



FRIEDRICH JOUSSEN, TUI Vorstandsvorsitzender, bei der Vorstellung der Quartalszahlen der TUI Group am 13. August

[Die Zahlen im Überblick](#)

Foto: TUI Group

VON KAI FELMY // KAIFELMY-CARTOONS.DE



„Immer dasselbe, wenn die Touristen 'nen Platten haben..“

ZAHL DER WOCHE

60.000

Reiserückkehrer wollten sich an Bahnhöfen, Flughäfen und an Autobahnen freiwillig testen lassen.

BAYERN PANNE Die bayerische Staatsregierung um Markus Söder wollte Urlaubsrückkehrer möglichst flächendeckend testen. Doch das wurde wohl viel zu hastig umgesetzt. Das Bayerische Rote Kreuz hatte schon vor Tagen bemängelt, die »eigentlich gute Idee« hätte ein paar Tage mehr Vorbereitungszeit verdient. Die Behörden wurden einfach überrollt.

TIPP DER WOCHE

»Hin & weg« für Touristiker

PODCAST Informativ und unterhaltsam, so soll der neue Reisepodcast »Hin & weg« sein. Produziert wird er von Sven Meyer, Geschäftsführer der PR-, Marketing- und Social Media-Agenturen One Billion Voices und BZ.COMM, sowie vom Unternehmensberater Andreas Janz, ehemals Geschäftsführer von China Tours.



Foto: iStock

SPEZIAL
AFRIKAKENIA, TANSANIA,
NAMBIJA, SANSIBARDER RUF DER
SERENCETI

TEXT: JEAN-MARC GÖTTERT

Wie können Reisen nach Afrika in Zeiten der Pandemie aussehen? Funktionieren Safaribenteuer trotz Corona? »Wir denken ja«, sagt Werner Gordes von der *Arbeitsgemeinschaft Südliches und Östliches Afrika e.V. (ASA)*. »Individuelle Reisen, kleine Gruppen und dünn besiedelte Regionen sprechen für einen sicheren Urlaub in den National Parks Afrikas«. Inzwischen haben alle Länder im südlichen und östlichen Afrika umfangreiche Hygiene-Protokolle erarbeitet, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Das kann Afrika-Spezialistin Michaele Soule bestätigen. Sie plädiert für eine differenzierte Analyse: »Die Lodges selbst und auch Anbieter haben alle erdenklichen Vorkehrungen für die Sicherheit ihrer Gäste getroffen«, sagt sie aus eigener Erfahrung. Viele Veranstalter fordern daher eine differenzierte Betrachtung der beliebten Zielgebiete. »Ich finde, dass es erste Schritte zurück in die Normalität geben muss, auch außerhalb Europas«, fordert Ingo Lies, Gründer von Chamäleon Reisen. Tansania hat bereits seine Grenzen für den Tourismus geöffnet, und mittlerweile sind Einreisen nach Namibia, Kenia, Ruanda oder auf die Inseln La Réunion und Seychellen ebenfalls möglich. Jetzt hoffen die Afrikaspezialisten darauf, dass die pauschale Reisewarnung des Auswärtigen Amts bald aufgehoben wird und es im September losgehen kann. *Ihre Statements auf Seite 9.*



Fröhliche Kinder der Samburu in Kenia:
Das Ausbleiben der Touristen ist ein
schwerer Schlag für die Menschen vor Ort.

**SPEZIAL
AFRIKA**

KENIA, TANSANIA,
NAMBIA, SANSIBAR

BIS ZU 300 JAHRE ALT werden die skurrilen Köcherbäume in der Gegend um Keetmanshoop in Namibia.



ELLEN SPIELBERGER,
Geschäftsführerin von
Bush Legends GmbH
www.bushlegends.com



»Reisen ist eine
Sache des Vertrauens.«

Social Distancing ist kaum besser umsetzbar als auf einer Safari oder in einem kleinen Boutique Strandresort. Der Strand auf Sansibar ist so exklusiv und leer wie selten zuvor. In der Serengeti und Masai Mara findet alljährlich um diese Jahreszeit bis etwa September und Oktober die letzte große Herdenwanderung der Welt statt. Hinzukommt, dass sowohl Tansania wie auch Kenia und Ruanda als Destination mit dem Safe Travels Zertifikat vom WTTC (World Travel & Tourism Council) ausgestattet sind. > [Infos dazu:](#)



ANMUT IN FARBE. Die Frauen der Insel Sansibar laufen anmutig durch das hüft hohe Wasser des Indischen Ozeas. Ausgestattet mit kleinen Plastiktöpfen treiben sie kleine Fische ins Netz. Die Gewürzinsel vor der Küste Tansanias lockt mit Resorts und Lodges, buchbar etwa über Chamäleon Reisen.

DIE PUNKTE DER GEPARDEN: Viele Namibia-Touren gehen zu den Dünen in Sossusvlei, eine der ältesten Wüsten der Welt, später entlang der einsamen Küstenstreifen am Atlantik bis hin zu zum Etosha-Nationalpark. Hier wird die ganze Vielfalt des Landes sichtbar. Spezielle Kleingruppenreisen organisiert beispielsweise Diamir.



WAS DIE AFRIKA-SPEZIALISTEN SAGEN

REISEN NACH AFRIKA

Ähnlich wie das Beispiel Türkei, plädieren Afrika-Kenner und Spezialisten für eine schrittweise Öffnung der beliebten Urlaubsregionen im östlichen und südlichen Afrika. Gäste sind hier genauso sicher und gut aufgehoben wie in Deutschland, sagen sie. Fünf Stimmen, eine Meinung.

DIRK BRUNNER,
Inhaber und Geschäftsführer von
afrika tours individuell GmbH.
Schwerpunkte: Namibia, Botswana,
Südafrika & Tanzania.
www.afrika-tours.de



»In Afrika ist Platz
eher ein geringes
Problem.«

Die aktuelle Lage ist nach wie vor sehr dynamisch. Natürlich haben wir einerseits das Bestreben, Reiseaktivitäten schnellstmöglich wieder aufzunehmen. Dazu muss aber erst die Infrastruktur wieder anlaufen und ein gesicherter Ablauf gewährleistet sein. Unsere Kunden müssen zuverlässig in die Zielgebiete kommen und zurück. Die meisten unserer Partner vor Ort haben sich sehr intensiv damit beschäftigt, wie Reisen wieder möglich sind und haben umfangreiche Hygienekonzepte erarbeitet. Afrika ist eine eher dünn besiedelter Kontinent und „Platz“ ist hier ein geringes Problem. Die Art von Tourismus, die wir betreiben ist nachhaltig und fernab vom klassischen »Massentourismus«. Wir sehen unterschiedliche Entwicklungen in unseren Zielgebieten und bewerten diese individuell.

In Tansania ist der Tourismus wieder angelaufen, und bisher ist alles sehr positiv verlaufen. Viele Teile Afrikas sind wieder bereit.

MICHAELA SOULE,
Gründerin der Vermarktungs-
agentur Soule mit den
Schwerpunkten östliches und
südliches Afrika.
michaela-soule-marketing.com



»Das Reiseverhalten
muss sich grund-
legend ändern.«

Wie kann Reisen in Afrika in Zukunft aussehen? Die Wahl von kleinen Unterkünften, längerer Aufenthaltsdauer an einem Ort oder Fly-in-Safaris können meiner Meinung nach erste Schritte sein, um sicher zu reisen. Die Lodges selbst und auch Anbieter haben alle erdenklichen Vorkehrungen für die Sicherheit ihrer Gäste getroffen. Der Fokus muss künftig viel stärker als bisher auf Nachhaltigkeit liegen.

Nur dann profitieren alle: der Urlauber, die Bevölkerung und die faszinierende Tierwelt, wegen der so viele Menschen die Länder Afrikas als Reiseziel wählen.

HELLA GÖBEL,
Gründerin der Repräsentanz
Sabela Africa. Schwerpunkt:
südliches Afrika
<https://sabela-africa.com/>



»Es werden alle
Vorkehrungen für
das neue Reisen
getroffen.«

Ich vertrete kleine, privat geführte Lodges, betrieben von Menschen mit Sinn für Nachhaltigkeit sowie Integration und Teilhabe der Gemeinden. Alle Camps haben sich auf Covid-19-Maßnahmen eingestellt, und das Personal ist ausführlich geschult. Alle Camps sind damit READY TO WELCOME GUESTS! Namibia bietet endlose Weiten, wo man Hunderte Kilometer fahren kann, ohne jemanden zu sehen – optimal für den erforderlichen Abstand.

GEORG ALBRECHT,
Geschäftsführer von Karawane
Reisen in dritter Generation.
Schwerpunkte: Tansania, Kenia,
Namibia und Botswana.
www.karawane.de



»Die Auflagen sind
ähnlich streng wie
in Deutschland.«

Die Einreise nach Tansania und Kenia ist wieder möglich. Bei der Einreise finden Gesundheitskontrollen statt und jeder Einreisende muss ein Gesundheits- und Kontaktformular ausfüllen. Je nach Land wird auch ein negativer Covid-Test benötigt. Aus unserer Sicht positiv sind die verpflichtenden Corona-Tests für Rückkehrer aus „Risikoländern“. Vor Ort gelten die mit Deutschland vergleichbaren Abstandsregeln sowie Maskenpflicht. Unterkünfte müssen strenge Hygieneauflagen umsetzen, vergleichbar mit jenen im deutschen Hotel- und Gaststättengewerbe.

JÖRG EHRlich, Geschäftsführer
DIAMIR Erlebnisreisen und
Vorstandsmitglied der ASA.
Schwerpunkte: Tansania, Kenia,
Uganda, Äthiopien, Namibia,
Botswana und Südafrika.



»Wir bieten Gästen
maximale Sicherheit«

Seit August ist neben Tansania nun auch wieder Kenia für touristische Besucher sicher geöffnet. Die Rahmenbedingungen haben sich deutlich verbessert, so dass Diamir gemeinsam mit 30 weiteren deutschen Reiseveranstaltern Reisen nach Kenia und Tansania wieder anbietet. Sollte sich das Infektionsgeschehen in diesen Ländern ruhig bleiben, werden wir alle Reisen durchführen. Wir erwarten, dass die Reisewarnungen des Auswärtigen Amts bald aktualisiert werden. Auch Reisen nach Äthiopien und Namibia werden wir anbieten, wenn die Zielländer die touristische Einreise quarantänefrei sicherstellen. Im Moment gibt es Fernreisen nach Réunion und Tahiti. Wir haben ein eigenes Sicherheitskonzept, das mit allen Partnern in den Zielländern genau abgestimmt wurde, so dass wir unseren Gästen ein Maximum an Sicherheit bieten können.

[Details zum Konzept hier:](#)

www.diamir.de